

# **HANDWERKSPFAD OWL**



**HANDWERK RUND UMS LEDER**

## **Von Gerbern, Schuhmachern und Sattlern – Handwerk rund ums Leder**

Leder, die gegerbte Tierhaut, zählt wie Holz zu den ältesten Werkstoffen der Menschheit. Die Bekleidung unserer Vorfahren bestand daraus und wurde durch Pelze und Felle ergänzt, die man auch zu Decken und Matten verarbeitete. Weil es gar nicht so einfach ist, Leder haltbar oder gar wasserdicht zu machen, entwickelte sich bald ein eigener Kreis von Handwerkern, die es verstanden, Haut zu gerben und aus dem nun dauerhaften und geschmeidigen Leder Taschen, Börsen, Schuhe, Gürtel und tausend andere nützliche Dinge zu fertigen.

Im Mittelalter erreichten die Gerbereien oft eindrucksvolle Größen. Allerdings mussten sich ihre Betreiber in den Städten in eigene Viertel zurückziehen: Die Herstellung von Leder war ein schmutziges und buchstäblich anrühiges Gewerbe. Aber es hatte Konjunktur: Dem Sattler, der Geschirre und Sattel herstellte, ging die Arbeit niemals aus, solange schwere Lasten und landwirtschaftliches Gerät vom Pferd bewegt wurden. Der Schuhmacher profitierte von den schlechten Straßenverhältnissen, auch wenn auf dem Land sich noch lange der kostengünstige, robuste Holzschuh halten konnte.

Mitte des 19. Jahrhunderts war das Lederhandwerk noch drittgrößter Gewerbebereich im Deutschen Reich. Erst dann machte sich die Industrialisierung bemerkbar. Um 1880 begann der Niedergang der kleinen Handwerksbetriebe, die durch Lederfabriken ersetzt wurden. Hier ließ sich der Gerbprozess bei deutlich verringerter Geruchsbelastung und Umweltverschmutzung durch technische und chemische Verfahren verkürzen. Die zunehmende Mechanisierung und Arbeitsteilung machte es möglich, überwiegend ungelernete Arbeitskräfte zu beschäftigen.

Auch der Schuhmacher musste sich neuen Herausforderungen stellen. Mit den neuen Schuhfabriken, die ihre Produkte über den Handel und den Verkauf in Schuhgeschäften vertrieben, konnte er nicht konkurrieren. Maßgefertigte Fußkleider und orthopädisches Schuhwerk boten Nischen, aber vor allem wurde aus dem Schuhmacher nun der Schuster, der sich auf Reparaturarbeiten spezialisierte.

Der Sattler musste sich neu orientieren, als Maschinen und Motoren das Pferd zu verdrängen begannen. Er fand sein neues Betätigungsfeld häufig in der Möbelbranche und polsterte nunmehr Sitzmöbel. Den klassischen Sattler findet man heute allerdings immer noch - im Telefonbuch unter der Rubrik „Reitsportbedarf“.

In unserem Handwerkspfad „Rund ums Leder“ zeigen sich heute noch die Spuren, die das Lederhandwerk in Ostwestfalen-Lippe hinterlassen hat. Schnuppern Sie in einer original erhaltenen Gerberei in die Arbeitswelt eines Gerbers hinein, schauen Sie sich die rekonstruierten Werkstätten von Sattlern, Schuhmachern und Schustern an, wie sie einst in jedem Dorf und jeder Stadt zu finden waren, und erleben sie die alten handwerklichen Techniken in Aktion!

## Station 1: Museumshof Senne

Buschkampstr. 75  
33659 Bielefeld  
Telefon: (05 21) 49 28 00  
Telefax: (05 21) 49 21 60  
Internet: <http://www.museumhof-senne.de>.

Öffnungszeiten: Handwerkerhaus Mittwoch und Samstag 14.00 bis 18.00,  
Backspeicher Mittwoch, Freitag und Samstag 12.00 bis 18.00 Uhr, Remise Samstag  
15.00 bis 19.00 Uhr, an den übrigen Tagen geschlossen oder nach Vereinbarung  
geöffnet

Führungen nach Vereinbarung unter Telefon: (05 21) 49 19 38

Gastronomie im Historischen Gasthaus Buschkamp, im Buschkamp Keller und in der  
Auberge le Concarnau auf dem Gelände des Museumshofes

♿ mit Einschränkungen

### Anfahrt:

Mit dem Auto: A2, Abfahrt Bielefeld-Sennestadt → B68 Richtung Bielefeld, Abfahrt  
Buschkamp-Kreuzung → Buschkampstr. ;  
Mit der Bahn: Station Bielefeld-Sennestadt

400 Jahre Geschichte auf einem Fleck bietet der Museumshof Senne. Vier für die  
Senne typische Fachwerkhäuser mit Nebengebäuden aus der Zeit von 1697 bis  
1903 wurden hier wieder aufgebaut.

Das Historische Handwerkerhaus zeigt bäuerliches Handwerk wie Blaudruckerei,  
Töpferei, Weberei, Stickerei und Bauernmalerei. Die original eingerichteten  
Bauernstuben und die Küche geben Einblick in die Lebensweise unserer Vorfahren.  
Moderne und Historie gehen eine harmonische Verbindung ein, wenn handgewebte  
Stoffe zur hochmodernen Garderobe verarbeitet werden.

In der Wagenremise wird an fast vergessene Handwerksberufe wie Stellmacherei,  
Schmiede und Sattlerei erinnert, die auf jedem Dorf zu finden waren. Auch hier  
finden Handwerksvorführungen statt. Darüber hinaus setzt der Museumshof mit der  
dort eingerichteten Gastronomie kulinarische Glanzlichter „von der französischen  
Spitzenküche bis zum Senner Bauernbuffet“ und lädt mit zahlreichen  
Kleinkunstveranstaltungen ein zu „Geselligkeit in historischem Ambiente“.

## Station 2: Gerbereimuseum Enger

Hasenpatt 4  
32130 Enger  
Telefon: (0 52 24) 97 79 70  
Telefax: (0 52 24) 97 79 70  
E-mail: [info@gerberei-museum.de](mailto:info@gerberei-museum.de)  
Internet: <http://www.enger.de/besucher/gerberei.html>

Öffnungszeiten: Mittwoch bis Samstag 15.00-18.00 Uhr, Sonntag 10.00-12.00 Uhr und 14.00- 18.00 Uhr, Montag und Dienstag geschlossen

Führungen nach Vereinbarung jederzeit, auch vormittags  
♿

### **Anfahrt:**

Mit dem Auto: Autobahn A2, Abfahrt Herford/Bad Salzuflen → Richtung Enger; A30, Abfahrt Bünde oder Hiddenhausen → Richtung Enger;  
Mit dem Bus: Linie 646 bis Haltestelle Masch oder Brandhorst;  
Mit der Bahn: Bahnhof Herford (8 km bis Museum)

Seit 1740 kann die Gerberei Sasse in Enger nachgewiesen werden. Sie ist damit ältester Gewerbebetrieb in der Stadt. Als solcher existierte sie bis 1995 und hatte damit den Niedergang der meisten anderen Leder herstellenden Betriebe überlebt. Noch wichtiger: Die originale Einrichtung mit Kesseln, Tanks und Maschinen war erhalten geblieben.

Sie konnte glücklicherweise bewahrt werden, denn heute befindet sich hier ein Museum, das aus der um 1800 entstandenen Lohgerberei und der angebauten Chromgerberei von 1938 besteht. Ein Blick in den Maschinenraum zeigt das Äscherfaß, die Spaltmaschine, die Entfleischmaschine, das Gerbfass, das Auswasch- und Versuchsfass und das Färbefass. Das Museum bietet Informationen zum Arbeitsprozess des Gerbens, zur Geschichte des Gerbereigewerbes, zur Geschichte der Gerberei Sasse und zur Bedeutung dieses Betriebes für die Stadt Enger.

Zum Konzept des Museums gehört es, alle Sinne anzusprechen. Auf Monitoren kann der Gang der Rohhaut auf ihrem Weg zum Leder verfolgt werden. Filme zeigen die verschiedenen Maschinen in Aktion. Vor allem aber kann das Endprodukt Leder in verschiedenen Bearbeitungszuständen angefasst werden: Die Besucher sollen die vielen Arbeitsschritte, die Vielfalt der Materialien und Werkzeuge ertasten, und sie sollen im wahrsten Sinn des Wortes hineinschnuppern in die Arbeitswelt der Gerber. Was damit gemeint ist, wird jeder sofort wissen, der dieses in seiner Art in Deutschland einzigartige Museum betritt.

### **Station 3: Heimathaus Levern**

Probsteiweg 12  
32351 Stemwede-Levern  
Telefon: (0 57 45) 1 09 30 oder (0 54 74) 2 06-2 07  
Internet: [http:// www.stemwede.de](http://www.stemwede.de)

Öffnungszeiten: April bis September an den Mahl- und Backtagen der Leverner Mühle jeden 1. Sonntag im Monat 14.00-18.00 Uhr und nach Vereinbarung

Führungen nach Vereinbarung, Demo „Spinnen und Weben“ an den Öffnungszeiten des Museums, jeden Dienstag 9.00-11.00 Uhr und nach Vereinbarung

📍 in der Nähe



#### **Anfahrt:**

Mit dem Auto: A1, Abfahrt (68) Bramsche oder Abfahrt (70) Osnabrück-Nord;  
Mit der Bahn: Station Bohmte, 12 km

1714 als Pfarrhaus entstanden, gehört das heutige Heimathaus Levern zu einer Gruppe sehenswerter Fachwerkhäuser rund um die alte Kirche. Das Museum zeigt Exponate zur Geschichte des über 1000 Jahre alten Kloster- und Stiftsortes und zur Lebens- und Arbeitswelt früherer Zeiten.



An das Leder verarbeitende Gewerbe erinnert in Levern eine komplett eingerichtete Schuhmacherwerkstatt. Lederschuhe wurden früher bevorzugt in bürgerlichen Kreisen getragen, während im bäuerlichen Umfeld noch bis ins 20. Jahrhundert die kostengünstigen, robusten Holzschuhe weit verbreitet blieben. Das Heimatmuseum verfügt auch über alle Handwerksgeräte eines Holzschuhmachers und kann dadurch die Unterschiede zwischen den beiden Gewerben veranschaulichen.

## Station 4: Museumshof Rahden

Am Museumshof 1  
32369 Rahden  
Telefon: (0 57 71) 22 82  
Telefax: (0 57 71) 73 50  
E-mail: info@rahden.de  
Internet: [http:// www.rahden.de](http://www.rahden.de)

Öffnungszeiten: März bis Oktober Dienstag bis Sonntag 9.00-17.00 Uhr, April bis September Dienstag bis Sonntag 9.00-18.00 Uhr, Montag geschlossen, Karfreitag, Ostersonntag und Ostermontag geöffnet

Führungen nach Vereinbarung, museumspädagogische Betreuung, Sonderausstellungen, Aktionstage mit Handwerks- und Landwirtschaftsvorführungen

 im Haus und in der Nähe  
 mit Einschränkungen,

### **Anfahrt:**

Mit dem Auto: A 1, Abfahrt (68) Bramsche; A 30, Abfahrt (29) Kirchlengern,  
Mit der Bahn: Rahden, 2,5 km bis zum Museumshof

Der Museumshof Rahden präsentiert sich als vollständig eingerichtete und für das Rahdener Land typische Bauernhofanlage. Um das Haupthaus aus dem Jahre 1689 gruppieren sich Speicher, Backhaus, Scheune, Schafstall, Wagenremise, Rossmühle, Bleichhütte, Bienenstand, Erdkeller, Trockenhaus und das Heuerlingshaus „Lütke Hus“.

Viele Exponate veranschaulichen bäuerliches Leben und ländliche Handwerke. Im Speicher wurde u. a. die Werkstatt eines Schusters eingerichtet. Anders als der Schuhmacher, der Schuhwerk herstellte, beschränkte sich der Schuster auf das Reparieren. Auf dem Land gehörte es darüber hinaus zu seinen Aufgaben, Geschirre, Riemen und anderes Lederwerk in Ordnung zu bringen.

An mehreren Sonn- und Feiertagen im Jahr finden im Museumshof Rahden Aktionstage mit Handwerks- und Landwirtschaftsvorführungen statt. An den Mahl- und Backtagen wird die Rossmühle von 1860, die Pferdekraft in Bewegung hält, in Betrieb genommen und im Backhaus werden Brot und Kuchen gebacken.

## Station 5: Lippisches Landesmuseum Detmold

Ameide 4

32756 Detmold

Telefon: (0 52 31) 99 25-0

Telefax: (0 52 31) 99 25 25

E-mail: [mail@lippisches-landesmuseum.de](mailto:mail@lippisches-landesmuseum.de)

Internet: <http://www.Lippisches-Landesmuseum.de>

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10.00-18.00 Uhr, Samstag und Sonntag 11.00-18.00 Uhr, Montag geschlossen, bei Führung Einlass vor 10.00 Uhr möglich, 2. Weihnachtstag, Karfreitag, Ostermontag geöffnet, Heiligabend, 1. Weihnachtstag, Silvester, Neujahr geschlossen

Öffentliche Führungen und Führungen nach Vereinbarung, museumspädagogische Betreuung, Sonderausstellungen, Veranstaltungsprogramm

☉ in der Nähe, Museumsshop



### Anfahrt:

Mit dem Auto: A 2, Abfahrt Bad Salzuflen, über die B 239; A 33, Abfahrt Paderborn-Elsen, über die B1 nach Detmold; von Höxter über die B 239, ☉ Lustgarten, Kronenplatz in der Innenstadt;

Mit der Bahn: Station Detmold, 500 m;

Mit dem Bus: Detmold, Haltestelle Landesmuseum

Das älteste und größte Regionalmuseum in Ostwestfalen-Lippe, gegründet 1835 als naturhistorisches Museum, liegt im Zentrum von Detmold gegenüber dem Fürstlichen Residenzschloss. Mehrere Häuser aus verschiedenen Teilen Lippes wurden hier wieder aufgebaut und mit bestehenden Gebäuden verbunden. Sie beherbergen heute Kulturgüter aus den Bereichen Naturkunde, Ur- und Frühgeschichte, Landesgeschichte, Volkskunde, Kunst, Möbel und Innenarchitektur sowie Völkerkunde.

Eine Sammelaktion in lippischen Dörfern, Bauernhöfen und Handwerksbetrieben führte Anfang der 1960 Jahre zum Aufbau einer volkskundlichen Geräteabteilung, die in der wieder aufgebauten Zehntscheune des Klosters Falkenhagen von 1555 untergebracht wurde. Dort, wo einst das Vieh stand, wurden sog. Handwerkskojen eingerichtet, in denen die verschiedensten Handwerksberufe präsentiert werden, darunter auch heute fast vergessene Handwerke wie Böttcher, Holzschuhmacher, Mollenhauer, Spinnradmacher, Drechsler, Stellmacher, Korbflechter.

Das gräfliche Kornhaus aus Schieder von 1595 beherbergt u.a. eine Reihe von Exponaten zur Handwerksorganisation so z.B. Handwerksinsignien aus lippischen Städten und Zunftpokale. Hier findet sich auch die Werkstattinszenierung eines kleinstädtischen Schuhmacherbetriebes aus der Zeit der Jahrhundertwende. Geräte und Mobiliar stammen aus mehreren lippischen Betrieben, die modernisiert oder aufgegeben wurden.

## **Station 6: Westfälisches Freilichtmuseum Detmold/Landesmuseum für Volkskunde**

Krummes Haus  
32760 Detmold  
Telefon: (0 52 31) 70 60  
Telefax: (0 52 31) 70 61 06  
E-mail: wfm-detmold@lwl.org  
Internet: www.freilichtmuseum-detmold.de

Öffnungszeiten: 1.4. bis 31.10 Dienstag bis Sonntag und an allen Feiertagen 9.00-18.00 Uhr (Einlass bis 17.00 Uhr), Montag geschlossen

Führungen nach Vereinbarung, museumspädagogische Betreuung, Sonderausstellungen, Aktionstage, Veranstaltungsprogramm, Info-Büro unter  
Telefon: (0 52 31) 70 61 04

☉ auf dem Gelände, Pferdewagenfahrt zwischen Eingangsbereich und Paderborner Dorf, Museumsshop  
♿ mit Einschränkungen

### **Anfahrt:**

Mit dem Auto: A 33, Abfahrt Paderborn-Elsen → B 1 Richtung Detmold;  
Mit der Bahn: Station Detmold;  
Mit dem Bus: vom Bahnhof Linien 701 und 703 zum Freilichtmuseum;  
Fußweg: von der Innenstadt Detmold ca. 25 min.

Inmitten einer reizvollen Landschaft von Wiesen, Feldern und Wald kommt der Liebhaber von Natur und Kultur im Freilichtmuseum Detmold auf seine Kosten. Ländliches und kleinstädtisches Leben im historischen Westfalen wird hier in 100 Wohn- und Wirtschaftsgebäuden aus fünf Jahrhunderten „lebendig“. Schlichte Tagelöhner- und Heuerlingshäuser finden sich neben prächtigen und stilvoll eingerichteten Hofanlagen.

Die Gebäude beherbergen neben zahlreichen Geräten zum Landhandwerk auch Werkstätten zu ihrer Herstellung und Reparatur. Ein besonderes Erlebnis sind die „aktiven“ historischen Werkstätten wie Schmiede, Stuhlmacherei, Töpferei und Bäckerei im Paderborner Dorf. Hier finden täglich Vorführungen statt, bei denen die alten Handwerkstechniken auch erklärt werden.

Im Haus Lindhorst aus Rischenau demonstriert eine Schuhmachermeisterin regelmäßig ihr altes Handwerk. Die Termine können dem aktuellen Veranstaltungsprogramm (erhältlich über das Info-Büro) entnommen werden. Dort ist auch vermerkt, wann spezielle Workshops zur Schuhherstellung und Schuhmode in Vergangenheit und Gegenwart (für Kinder und Erwachsene) stattfinden.

## **Station 7: Vereinigte Museen Wasserschloss Heerse**

Stiftsstraße 2  
33014 Bad-Driburg-Neuenheerse  
Telefon: (0 52 59) 93 03 33  
Telefax: (0 52 59) 93 03 33  
E-mail: [consul-schroeder@wasserschloss-neuenheerse.de](mailto:consul-schroeder@wasserschloss-neuenheerse.de)  
Internet: <http://www.wasserschloss-neuenheerse.de>

Öffnungszeiten: April bis Oktober jeden Dienstag um 15.30 Uhr

Führungen für kleinere Gruppen und Einzelbesucher nach telefonischer Voranmeldung, Führungen für größere Gruppen täglich auch an Feiertagen nach Vereinbarung, Heiligabend, Weihnachten, Silvester, Neujahr und Ostern nach Vereinbarung geöffnet

📍 in der Nähe

### **Anfahrt:**

Mit dem Auto: A44 Dortmund-Kassel, Abfahrt Marsberg-Meerhof über Lichtenau bzw. Kassel-Dortmund, Abfahrt Diemelstadt; B 64 Paderborn-Bad Driburg, Abfahrt Scherfede/Neuenheerse; B68 Paderborn-Kassel, Abfahrt Scherfede oder Lichtenau;  
Mit der Bahn: Station Bad Driburg

Inmitten des Naturparks Eggegebirge liegt das Wasserschloss Heerse im Zentrum von Neuenheerse. Als Abteigebäude des Damenstifts Heerse wurde es 1599 errichtet und gelangte im Zuge der Säkularisation 1810 in private Hände. Seit 1989 befindet sich die Anlage im Besitz von Generalkonsul Manfred O. Schröder, der hier ein Museum eingerichtet hat. Es beherbergt heute eine der größten privaten Großsäugetiersammlungen Deutschlands, völkerkundliche Kunstwerke und Alltagsgegenstände aus zahlreichen Ländern der Erde.



Dazu kommt ein großer Bestand von Objekten der historischen Haus- und Landwirtschaft sowie des Handwerks aus dem Höxteraner Land. Unter diesen sticht eine komplett eingerichtete und große Schuhmacherwerkstatt aus der Zeit der Jahrhundertwende hervor. Sie umfasst Näh- und Schleifmaschinen, Lederpressen und sämtliches Schusterwerkzeug einschließlich der mit Wasser gefüllten Schusterkugel aus Glas, die in der Werkstatt einst das schwache Kerzenlicht verstärkte.

## **Station 8: Museum im „Stern“ Warburg**

Sternstraße 35  
34414 Warburg  
Telefon: (0 56 41) 74 19 88  
E-mail: [museum@warburg.de](mailto:museum@warburg.de)  
Internet: <http://www.warburg.net/museum/start.htm>

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 14.30-17.00 Uhr, Montag geschlossen, 2. Weihnachtstag, Neujahr, Ostermontag geöffnet, Heiligabend, 1. Weihnachtstag, Silvester, Karfreitag geschlossen

Führungen nach Vereinbarung, museumspädagogische Betreuung, Sonderausstellungen

 in der Nähe  


### **Anfahrt:**

Mit dem Auto: A44, Abfahrt (65) Warburg;  
Mit der Bahn: Station Warburg

Museum und Archiv der Stadt Warburg sind im „Stern“, einem der ältesten Steinhäuser (1340) der Warburger Neustadt, untergebracht. Sein barockes Äußeres erhielt es 1755, als es Stadthaus des Zisterzienserinnenklosters Wormeln wurde. Das heutige Museum bildet Schwerpunkte in den Bereichen Vor- und Frühgeschichte, Stadtgeschichte, Wirtschaftsgeschichte und Kunstgeschichte. Zwei bedeutende Warburger Künstler, der Silberschmied und Kupferstecher Antonius Eisenhoit und der Architekt Johann Conrad Schlaun, stehen im Mittelpunkt der Abteilung Kunstgeschichte.

Zum Handwerk besitzt das Museum einen kleinen Fundbestand aus der Zeit des Mittelalters und der frühen Neuzeit. Ferner ist die komplett erhaltene Werkstatt (ca. 1920) des Schuhmachermeisters Thöne aus Warburg-Calenberg originalgetreu wieder aufgebaut worden.

Über die Dauerausstellung hinaus bieten bis zu 10 Wechselausstellungen pro Jahr ein vielfältiges Kulturangebot mit den Schwerpunkten bildende Kunst und Geschichte.

Ebenfalls eine Reise wert:

## Heimathof Leopoldshöhe

Krentruper Straße 38  
33818 Leopoldshöhe  
Telefon: (0 52 08) 99 13 01  
Telefax: (0 52 08) 99 11 11

Öffnungszeiten: April bis Oktober jeden 2. Mittwoch im Monat 14.00-18.00 Uhr

Führungen nach Vereinbarung

 mit Einschränkungen

### **Anfahrt:**

Mit dem Auto: A2 Dortmund-Hannover, Abfahrt Bielefeld-Zentrum (27) → Richtung Leopoldshöhe



Im Hauptgebäude des ehemaligen Hofes Eickmeyer von 1793 wurde ein Heimatmuseum eingerichtet, das Maschinen und Geräte der Haus- und Landwirtschaft und des Handwerks zeigt. Neben einer Schneiderwerkstatt kann auch eine Schusterwerkstatt besichtigt werden.

## Kreisheimatmuseum Bünde

Fünfhausenstr. 8-12  
32257 Bünde  
Telefon: (0 52 23) 79 33 00  
Telefax: (0 52 23) 79 33 01  
E-mail: [infoservice@museum-buende.de](mailto:infoservice@museum-buende.de)  
Internet: <http://www.museum-buende.de>

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10.00-18.00 Uhr, Montag geschlossen, 2. Weihnachtstag, Karfreitag geöffnet, Heiligabend, 1. Weihnachtstag, Silvester, Neujahr, Ostermontag geschlossen

Führungen nach Vereinbarung, museumspädagogische Betreuung, Sonderausstellungen

 im Haus, Museumsshop  


### **Anfahrt:**

Mit dem Auto: A 30, Abfahrt (27) Bünde oder (28) Hiddenhausen;  
Mit der Bahn: Station Bünde, 1 km

Vier historische Häuser beherbergen das Kreisheimatmuseum Bünde. Leben und Arbeiten von Handwerkern und Ackerbürgern des Ravensberger Landes um 1900 stehen hier im Mittelpunkt. Im Hauptgebäude, dem „Striedieckschen Hof“ von 1830,

ist das Deutsche Tabak- und Zigarrenmuseum untergebracht. Im Obergeschoss findet der Besucher die größte westfälische Sammlung Ravensberger Bauernmöbel. Nur ein paar Schritte weiter steht das 1688 erbaute Hurlbrinksche Haus mit einem kleinen Krämerladen und einer Schusterwerkstatt.